

# Neu vermessen: So viel kostet die Welt

**512 Billionen Dollar.** Ein Österreicher hat erstmals ermittelt, wie viel die weltweiten Vermögenswerte tatsächlich ausmachen. Spannendes Detail: Europas Anteil am Aktien-Universum schwindet rasant.

VON H. SILEITSCH-PARZER

Angenommen, ein riesiger Investor kauft die ganze Welt auf: Wie viel Vermögen hätte er dann? Und: In welchen Anlageklassen würde sein Geld stecken? Der spätere US-Nobelpreisträger William F. Sharpe, der sich das 1964 fragte, hielt diese Größen für nicht beobachtbar. Mittlerweile kennen wir aber die Antworten: Es sind 512.000 Milliarden US-Dollar. Und sie

liegen nicht, wie man vermuten würde, nur in Aktien und Anleihen, sondern sind größtenteils in Immobilien und Anteilen an Nicht-Börse-Firmen investiert.

**Krise kostete zwei Jahre** Zu verdanken ist dieses Wissen dem Österreicher Markus Schuller, Gründer der Vermögensberatung Panthera Solutions in Monaco. Er hat mit Kollegen in zweijähriger Arbeit weltweit die Datenbanken durchforstet, um die Finanzwelt neu zu vermessen. Und zwar inklusive festen Werten wie Immobilien und Grundbesitz. Denn diese seien als „Fluchtpunkte aus Staatsanleihen“ in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden, erklärt Schuller im Gespräch mit dem KURIER.

Die Daten-Grabungsarbeiten erlauben spannende Schlüsse: **– Welt-Wert** Der globale Kapitalstock ist 512 Billionen Dollar wert, ziemlich exakt das Siebenfache der jährlichen Weltproduktionsleistung (BIP: 74 Billionen). **– Krise** Der Einbruch hat zwei Jahre gekostet: Schon 2010 waren die Vermögenswerte fast zurück auf dem Niveau von 2007. Erstaunlich flott, oder? „Plump formuliert stellt der globale Kapitalstock

die Bilanz der Weltwirtschaft dar“, sagt Schuller. „Und die Basisannahmen für die Realwirtschaft haben sich durch die Krise nicht verändert. Es haben sich nur die einzelnen Elemente verschoben.“ **– Einfluss schwindet** Europas Anteil am Aktien-Universum ist in nur zehn Jahren von 28 auf 19 Prozent gesunken, jener der USA von 42 auf 38 Prozent. Hingegen ist Asien von 23 auf 33 Prozent geklettert, wobei Chinas schwach entwickelte Börsen für nur 10 Prozent Anteil stehen. **– Schulden** Zählt man Kredite und staatliche Schuldtitel zusammen, macht das mit 194 Billionen Dollar den Löwenanteil der Finanzwelt aus. In China haben sich die Kredite in zehn Jahren versiebenfacht – „und die Dynamik ist nicht gestoppt“, sagt Schuller. Chinas Staatsschulden

haben sich in drei Jahren gut verdoppelt. Global sind die Staatsschulden von 2007 bis 2015 von 68 auf 95 Billionen Dollar gestiegen. Und dabei „versteckt“ die kräftige Dollar-Aufwertung seit 2008 sogar noch einen Teil des Zuwachses, der sich in Euro und Yen ergibt. **– Immobilien** Sie waren 2007 der Auslöser der Krise, sind gemessen am Wert aber wieder auf Vorkrisenniveau. Ihr Anteil am Vermögensuniversum ist unterdessen von 28 auf 20 Prozent geschrumpft. **– Polit-Risiko** Interessant für Anleger: Aktien und Anleihen, also jene Bereiche, wo sich unverändert die meisten Wertpapiere tummeln, machen nur ein Drittel des investierbaren Universums aus.

An Strategien wie der „traditionellen“ Aktien-Anleihen-Gewichtung von 60:40 festzuhalten ist gefährlich, warnt Schuller: „Die Risikofaktoren haben sich deutlich verschoben.“ Zwar lieferten Aktien und Anleihen zuletzt immer noch eine gute Performance. Großes ABER: „Die ist durch politische Märkte entstanden, nicht aufgrund der realwirtschaftlichen Bewertung.“ Mit anderen Worten: Die Werte sind aufgebläht durch die Konjunkturstimuli und Zentralbank-Interventionen.



Investment-Profi Markus Schuller, Panthera Solutions

**STARKE KOMBI: ePaper & Tablet**

DAS HAB' ICH VOM KURIER

**„eAbo Plus“ + Tablet**  
in Kombi ab nur **€ 15,90** pro Monat (24x)

Holen Sie sich jetzt den KURIER digital im „eAbo Plus“ für 24 Monate und dazu ein Samsung Galaxy Tab A 10.1“ oder ein iPad Air 2 (32 oder 128 GB) in der attraktiven Kombi. Damit genießen Sie weltweit und mobil Top-Journalismus, beste Unterhaltung und vollständigen Medienkonsum mit höchstem Qualitätsanspruch.

Info & Bestellung unter: [kurierabo.at/tablet](http://kurierabo.at/tablet) oder 05 9030-600



Ein Mal um die ganze Welt: Die Daten über den globalen Kapitalstock liefern Anlegern einen Vergleichsmaßstab zur Vermögensverwaltung

Erster Rücktritt nach US-Wahl: SEC-Chefin geht vorzeitig



Mary Jo White: Tritt gemeinsam mit Barack Obama ab

**Schlüsselposition.** Mary Jo White (68) gilt als hartgesottene Juristin. Als Bundesstaatsanwältin in New York ermittelte sie gegen das organisierte Verbrechen. Sie war unter anderem auch für die juristische Aufarbeitung des Bombenanschlags auf das World Trade Center im Jahr 1993 zuständig. 2013 holte sie US-Präsident Barack Obama an die Spitze der US-Börsenaufsicht SEC. Die Mafia-Jägerin werde die Wall Street bändigen, hieß es damals. Im Jahr darauf fand sie sich auf der Liste der hundert mächtigsten Frauen der Welt des Forbes-Magazins auf Platz 73. Ihre Amtszeit als SEC-Chefin würde eigentlich noch bis 2019 laufen. Tatsächlich will sie aber gemeinsam mit Barack Obama im Jänner abtreten – der erste Rücktritt einer einflussreichen politischen Person nach der US-Wahl.

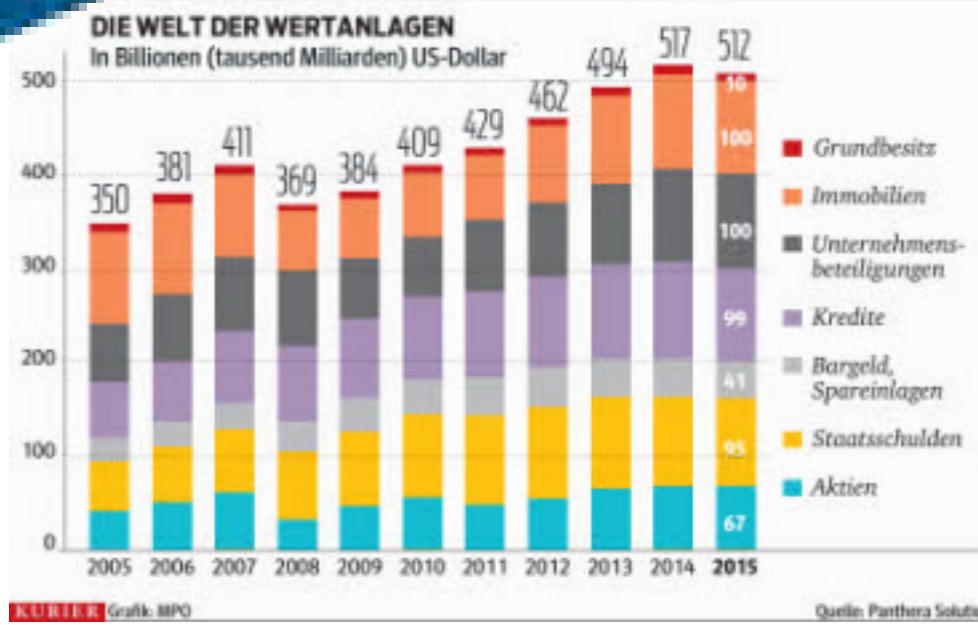
Die SEC ist auch für die Umsetzung der unter der Obama-Regierung beschlossenen Finanzreform zur Regulierung der Banken zuständig. Die Bankenwelt sollte krisenresistenter gemacht werden. Unter Whites Führung gab es Dutzende Vergleiche mit Finanzinstituten, die Verfehlungen eingestanden. Beim Durchsetzen der Regulierung geriet die SEC aber immer wieder ins Kreuzfeuer parteipolitischer Auseinandersetzungen. Im Wahlkampf hatte Trump angekündigt, zumindest Teile der Bankenfesseln wieder zu lösen. Mit der Nachbesetzung Whites wird er mehr Einfluss nehmen können. White lässt sich offen, was sie künftig tun wird. Ruhestand sei für die 68-Jährige keine Option, sagt sie.

**TOURISMUS**  
**Flughafen Wien fliegt heuer Rekordumsatz ein**  
Luftfahrt. Fluggäste geben pro Tag 212 Euro aus

Im Vorjahr starteten oder landeten jeden Tag etwa 621 Flugzeuge auf dem Flughafen Wien, heuer wird die Zahl der Flugbewegungen aufgrund des rückläufigen Ost- und Afrika-Geschäfts etwas geringer ausfallen. Dennoch steuert der Vienna Airport heuer auf einen Rekordumsatz zu. Denn im Oktober konnte die Zahl der abgefertigten Passagiere um 6,5 Prozent auf 2,17 Millionen Personen gesteigert werden. Von Jänner bis Ende Oktober gingen insgesamt 19,84 Millionen Personen in Wien an Bord. Das ist ein Plus von 1,7 Prozent. Am Ende des Jahres dürfte der Flughafen Wien die Schallmauer von mehr als 23 Mio. Passagieren mit Leichtigkeit durchfliegen. Mit den Flughäfen Kosice (Slowakei) und Malta, an denen der Flughafen Wien beteiligt ist, werden es sogar 29 Millionen Passagiere sein. „Wir werden im Geschäftsjahr 2016 rund 725 Millionen Euro umsetzen und das Vorsteuerergebnis wird sich bei 310 Millionen Euro einpendeln, sagt Flughafen-Vorstand Günther Ofner zum KURIER. „Unterm Strich ist ein Nettoergebnis in Höhe von rund 115 Millionen Euro geplant.“ Vor allem die Aufstockung der Malta-An-



Der Airport Wien ist im Steigflug: 70,6 Millionen Euro mehr Umsatz



## Überraschende Stärke: Dollar

Parität in Sichtweite. Vermutlicher Wirtschaftskurs Trumps und Politik der

Bei einem Wahlsieg Donald Trumps werde der US-Dollar in die Knie gehen, hieß es noch vor gut einer Woche. Das Gegenteil ist allerdings der Fall. Derzeit wird ein Euro für rund 1,07 Dollar gehandelt. So „billig“ war der Euro schon seit vielen Monaten nicht mehr. Die Muskeln lässt der Greenback auch gegenüber anderen Währungen spielen, vor allem jene aus Schwellenländern sind heftig unter Druck. Ist die Unsicherheit, die Trump an den Finanzmärkten verbreitete, tatsächlich so rasch vergessen? „Nein“, sagt Gerhard Winer, Chefvolkswirt der Erste Asset Management. Aber der Charakter der Unsicherheit habe sich verändert. Das Risiko von Handelskriegen werde aktuell vollkommen ausgeblendet. Im Fokus stehe dafür, wie sehr Trump die Steuern senken und die Staatsausgaben erhöhen wird. Beides werde zwar Defizit und Schulden aufblähen, hilft zuerst einmal aber der Wirtschaft – und damit auch der Währung. Zudem gilt es unter Analysten fast als sicher, dass die US-Notenbank unter Chefin Janet Yellen bei ihrer nächsten Sitzung am 14. Dezember die Leitzinsen anheben wird (nach einem ersten Schritt im Dezember des Vorjahres).

Auch das unterstützt den Dollar, weil in anderen Weltgegenden – etwa im Euro-Raum – von Zinsanhebungen noch lange keine Rede ist. Höhere Zinsen bringen dem Dollar zusätzlichen Auftrieb. Zumal 2017 weitere Zins-schritte folgen werden. Ökonom Winer geht daher aus, dass es im Verhältnis zwischen Euro und Dollar bald 1:1 stehen wird (Parität genannt). Gut für die exportorientierte Wirtschaft Europas bei Lieferungen in den Dollar-Raum.

**Italien** Die mögliche Fiskalpolitik der künftigen Trump-Regierung und die Geldpolitik der US-Notenbank sind allerdings bei Weitem nicht allein verantwortlich dafür, dass der Euro billiger geworden ist. Schuld ist etwa auch das Referendum in Italien am 4. Dezember. Premier Matteo Renzi lässt über seine geplante Verfassungsreform abstimmen, mit der er das Land

## wird bald einen Euro kosten

US-Notenbank als Turbo / Kräftige Kursverluste bei Anleihen

stabiler und regierbarer machen will. Bei einem Nein zur Reform könnte es kräftige Verwerfungen an den Finanzmärkten geben, wird befürchtet. Die Angst vor einem EU-Austritt Italiens könnte die Rufe machen. Referendum in Italien, nächstes Jahr dann Wahlen in Frankreich und danach in

Deutschland – angesichts dieser Unsicherheiten „wird der Euro weiter zur Schwäche tendieren“, sagt Ronald Stöferle, Ökonom und Gold-Experte. Steigende Zinsen wie demnächst in den USA sind üblicherweise schlecht für den Goldkurs – weil Gold keine Zinsen abwirft. Stöferle geht aber trotzdem davon

aus, dass sich die Unze Gold, die derzeit gut 1220 Dollar kostet, auf 1250 bis 1300 Dollar verteuern wird. Die Begründung dafür: Mit den US-Zinsen wird auch die Inflation steigen, die Realzinsen werden weiter im Negativbereich bleiben. **1,1 Billionen weg** Durch den für viele überraschenden Wahlsieg Trumps sind Groß- wie Kleinanleger auf dem falschen Fuß erwisch worden. Wie sehr sie ihre Veranlagungen nun umschichten, zu einem guten Teil Richtung Aktienbörsen, ist an einer unglaublichen Summe abzulesen: Seit der Ausgang der Wahl vor gut einer Woche bekannt wurde, rutschten die Kurse aller Anleihenpapiere rund um den Globus um insgesamt mehr als eine Billion (1000 Milliarden) US-Dollar ab. Das zeigt ein Index, den die Bank of America Merrill Lynch berechnet. – CHRISTINE KLAFEL



Amtierender Präsident Obama mit Notenbank-Chefin Janet Yellen

## Zu wenig Investitionen für betreutes Wohnen

**Mehr Senioren.** Ende 2030 werden mehr als drei Millionen Österreicher älter als 60 Jahre sein. Der Bedarf an seniorengeeigneten Wohnen wird deutlich steigen. Derzeit gibt es etwa 11.000 betreute Wohnungen und 80.000 Heimplätze. Notwendig sei ein massives Ausbauprogramm, betont Walter Eichinger, Geschäftsführer von Silver Living. Silver Living investiert jährlich etwa 30 Millionen Euro in den freifinanzierten Bau oder die Sanierung von Immobilien für betreutes Wohnen. Laut Eichinger gibt es derzeit in der Steiermark die besten Rahmenbedingungen für neue Projekte. Es folgen die Bundesländer Oberösterreich und Kärnten. Ein besonderes Problem ist Wien. Wegen der deutlich gestiegenen Grundstückspreise ist es nur sehr schwer möglich, geeignete Objekte zu einem akzeptablen Preis zu finden.

**KURIER THEMENWOCHE**

Diese Woche **„GELDLAGE“**

**Immobilienpreise 2016**  
Was Wohnungen und Grundstücke in Österreich kosten. Welche Regionen Anlegern ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.

**Vorsicht, Steuerfalle!**  
Was Investoren beim Immobilienkauf oder der Vermietung beachten müssen, bevor das Finanzamt zuschlägt. Warum Steuerfragen bei Immobilien sehr wichtig sind.

**Vorsorgewohnung im Test**  
Eine gut ausgewählte Vorsorgewohnung in optimaler Lage ist für die private Altersvorsorge durchaus attraktiv. Doch nicht jedes Angebot erfüllt die Erwartungen.

Holen Sie sich jetzt den KURIER digital im „eAbo Plus“ für 24 Monate und dazu ein Samsung Galaxy Tab A 10.1“ oder ein iPad Air 2 (32 oder 128 GB) in der attraktiven Kombi. Damit genießen Sie weltweit und mobil Top-Journalismus, beste Unterhaltung und vollständigen Medienkonsum mit höchstem Qualitätsanspruch.

Info & Bestellung unter: [kurierabo.at/tablet](http://kurierabo.at/tablet) oder 05 9030-600